Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 8 (1951)
Heft: 12

Rubrik: Aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

reits schon *Biotestal*, ein mild wirkendes Mittel verabfolgt, wodurch das übermässig rasche Wachstum etwas gestoppt werden sollte. Die Mutter wurde darauf aufmerksam gemacht, dass nur vorsichtig beeinflusst werden dürfe. Auch *Weizenkeime* und genügend rohe *Rüebli* waren empfohlen worden. Es war denn auch wirklich so, die Mutter konnte keine offensichtliche Wirkung von Biotestal feststellen, denn dieses Mittel wirkt ganz langsam auf die Drüsen ein, während Avena sativa ein aufbauendes Mittel ist. Um das Nägelbeissen, das mitsamt dem starken Bedürfnis nach dem Kauen von Stoffen eher auf einen Mangel als auf üble Gewohnheit hinzuweisen schien, erfolgreich bekämpfen zu können, wurde die Einnahme von viel weissem *Lehm*, von *Galeopsis* (Hohlzahn) und *Calcium-Komplex* verschrieben, damit dem Körper genügend Kieselsäure und Kalk zugeführt werden konnte. Zum Ausheilen auf später wurden noch *Usneatropfen* (Lärchenmoos) und *Petasites* (Pestwurz) vorgesehen. — Wie erwartet, blieb denn auch der Erfolg nicht aus. Ende Juni schrieb die Mutter:

«Bei unserm neunjährigen Buben hörte tatsächlich das Nägelbeissen einige Zeit auf, währenddem ich ihm den weissen Lehm gab. Ich unterbrach die Einnahme dann während einiger Zeit, doch muss ich jetzt konstatieren, dass er von Neuem wieder an den Nägeln kaut. So denke ich, es wird doch nötig sein, dass ich ihm weiter den Lehm eingebe. Ich werde ihm dann auch wieder Kalk und Galeopsis geben, von welchen ich momentan auch nichts mehr habe.»

Beobachtet man Kinder, die immer wieder die Nägel abbeissen, dann kann man sehr oft feststellen, dass sie auch Erde essen oder an den Mauern kratzen, um das so Abgekratzte zu essen. Wissenschaftler belächeln die Schlussfolgerung, dass dies auf einen Mineralmangel zurückzuführen sei und doch wird dem eben so sein, sonst würde das Nägelbeissen durch Verabfolgung der fehlenden Mineralstoffe nicht verschwinden. Ein typischer Beweis, dass diese Schlussfolgerung stimmt, ist die Erfahrung mit dem neunjährigen Jungen. Kinder, bei denen der Arzt einen Kalkmangel festgestellt hat, essen weissen Lehm direkt mit einer gewissen Lust, da sie danach ein förmliches Bedürfnis haben. Man muss solch eigenartigen Erscheinungen daher unbedingt Beachtung schenken und jene Mittel eingeben, die den Mangel zu beheben vermögen.

Rasche Hilfe bei Venenentzündung

Frau H. aus R. legte sich am 10. September dies infolge einer Venenentzündung auf Anraten des Arztes sofort zu Bett. Drei Tage später erhielt sie von uns die *Venenmittel* nebst *Lachesis D 12* mit dem Vermerk unbedingt *salzarme* und *eiweissarme Naturkost* einzunehmen und wenn möglich eine Blutegelanwendung durchzuführen, da diese sich in solchen Fällen stets bewährt habe. Herr H. schrieb nun am 21. Oktober über den Verlauf der Behandlung wie folgt:

«... Blutegel wollte der Arzt nicht verwenden, da das Blut zu dick sei und sich für Thrombosen nicht eigne. — Meine Frau hat morgens, nachmittags und nachts mit gutem Erfolg Lehmumschläge gemacht. Die Entzündung ging langsam zurück und der Druck gab auch nach. — Die ersten Tage hatte sie starken Druck im Kopf und Herz und schon 2—3 Tage nach Anwendung Ihrer Mittel gab das Kopfweh nach und hörte ganz auf, überhaupt besserte sich der allgemeine Zustand wesentlich. Vor der Kur, wenn wir in R. die Stufen hinauf gingen, hatte meine Frau immer so einen Druck im Herzen und hatte sehr Mühe zum Schnaufen. Nach Einnahme Ihrer Mittel war die Verdauung besser und auch die Atmung ging ringer. Sie sagt immer, jetzt könne sie doch wieder tief atmen. — Vom 16. Oktober an erlaubte der Arzt meiner Frau ein wenig aufzustehen, nur ist sie natürlich noch sehr schwach ... Ich gewärtige nun gerne Ihre weitern Anweisungen, da wir bis jetzt mit Ihren Mitteln sehr guten Erfolg gehabt, haben wir in Ihre Anwendungen volles Vertrauen.»

Es ist interessant, dass der Arzt keine Blutegel ansetzen wollte, denn gerade diese sind gut gegen das dicke Blut, da sie ein Serum einspritzen, das das Blut verdünnt. Nach der Ausheilung der Venenentzündung ist eine Säftereinigungskur angebracht. Während der Rekonvaleszenzzeit ist weiterhin Meidung körperlicher Anstrengung geboten und die empfohlene Schondiät muss nebst der Mitteleinnahme ebenfalls noch beachtet werden.

AUS DEM LESERKREIS

Heilen von wundem Zahnfleisch

Frau S. aus O. berichtete anfangs des Jahres über ein lästiges Wundsein im Munde. Sie beobachtete daraufhin die Ratschläge genau, spülte mit Salbei, mit Käslikraut und Sanikel, stellte die Ernährung auf reine salzarme Naturnahrung um, ohne Fleisch, Eier, Käse, auf Salate mit Citrone, auf rohen Rüeblisaft und Gemüse. Ende Juli schrieb die Patientin ganz unglücklich, dass trotz zahnärztlicher Behandlung und trotz andauernder Befolgung der Ratschläge wohl die andern Schäden, nicht aber das wunde Zahnfleisch behoben worden sei. Daraufhin erhielt die Kranke das kieselsäurehaltige *Galeopsis* (Hohlzahn) und *Wallwurztinktur* zum Einreiben des Zahnfleisches. Nun ging Mitte Oktober folgender Bericht ein:

«Entschuldigen Sie bitte, dass ich nicht eher geschrieben habe. Kann Ihnen dafür mitteilen, dass es mit meinem Munde besser geht. Die Hohlzahntropfen und die Wallwurztinktur haben das Zahnfleisch, welches so lange entzündet war, doch endlich gebessert. Musste noch einmal zum Zahnarzt, und jetzt kann ich wieder essen ohne Schmerzen. Ich danke Ihnen vielmal für Ihren guten Rat.»

Wenn man bedenkt, dass die Patientin bereits 69 Jahre alt gewesen ist, so ist ihre Ausdauer und der Erfolg doppelt erfreulich. Nicht immer hilft, was allgemein üblich ist, oft braucht es mehr Geduld und ein intensiveres Forschen in der Schatzkammer der Natur, denn sie hat der Mittel viele und ist selten verlegen. Es liegt nur an uns, das Richtige zu treffen und es auch gewissenhaft anzuwenden.

Günstiger Einfluss trotz fühlbarem Mangel

Am 15. November 1951 berichtete Frau K. aus W.:

«Ihre Mittel habe ich genommen und auch Ihre Ratschläge für die Ernährung befolgt. Ich fühle mich nun wieder ganz wohl. Auch werde ich weiterhin salz- und fettarm leben. Den Tee nehme ich noch bis er aufgebraucht ist. Auch die Wallungen sind vorbei. Bei dieser Kur habe ich ordentlich an Gewicht verloren und fühle mich recht wohl dabei.»

Dieser Erfolg ist erfreulich, wenn man bedenkt, dass die Patientin bereits 3 Jahre ohne Eierstöcke und Gebärmutter leben muss, was ja in der Regel nicht geringe Störungen mit sich zu bringen vermag. Ende September dieses Jahres nun wurde dafür gesorgt, dass eine kleine Nierenreizung durch *Nierenmittel* behoben, der *Kalkspiegel* durch biologischen Kalk gehoben, *Bauchspeicheldrüse* und *Darm* leicht angeregt und die *Wallungen* durch *Aconitum D 10* günstig beeinflusst wurden. Auch eine entsprechende *Schondiät* musste der Leber wegen beachtet werden. Trotz dem Fehlen der Eierstöcke und der Gebärmutter vermochte alles zusammen einen solch günstigen Einfluss auszuüben, dass der Körper über Erwarten dankbar reagierte. Er baute sogar an Gewicht ab und die Wallungen verloren sich trotz dem empfindlichen Mangel, den die fehlenden Organe für den Körper bedeuten.

Chronische Verstopfung

Am 1. November berichtete Herr S. aus S. über den erfreulichen Erfolg, den er durch eine Säfteerneuerungskur zu verzeichnen hatte, wie folgt:

«Am 20. September 1951 sandten Sie mir Mittel gegen meine chronische Verstopfung. Am Tag nach der Einnahme Ihrer Mittel wirkte es schon. Nach 14 Tagen war die Kur beendigt, resp. die Mittel aufgebraucht. Ich wollte noch zuwarten und schauen, ob die Besserung anhält, bevor ich Ihnen berichtete. Nun sind aber über 5 Wochen vorbei und alle Tage erfolgt eine Entleerung, gewöhnlich gegen Abend. — Das ist anders als vorher alle 3 bis 4 Tage mit Pillen, welche auch nicht mehr halfen, so dass ich vielmal einen Einlauf machen musste. Hoffe nun, es werde so bleiben, wie es ist. — Also, vielen Dank, dass Sie mich von diesem Leiden befreit haben.»

Nicht immer gelingt es so rasch und leicht eine hartnäckige Verstopfung ohne Wiederholung der Kur zu beheben. Auf alle Fälle aber ist es stets günstig durch natürliche Anregung sämtlicher Organe wie *Niere, Leber, Galle, Darm* und *Bauchspeicheldrüse* der funktionellen Trägheit des Körpers entgegenzuarbeiten, denn nicht immer liegt die Ursache einer Verstopfung lediglich im Darm, auch mangelhafte Funktion von Leber und Galle tragen wesentlich dazu bei.

Molkenkonzentrat

Frau S. aus H. bestellte am 30. Oktober 1951 unter anderem eine Flasche Molkenkonzentrat mit der Begründung:

«Denn dies ist ein wunderbares Mittel für den Hals. Nehme es auch als Beigabe für Saucen, denn es macht solche schmackhaft. Essig gebrauche ich keinen mehr, seit ich Ihren ersten Vortrag gehört habe, also seit drei Jahren. Dafür aber verwende ich Citronen, denn zur Erhaltung der Gesundheit sind sie grosse Helfer ...»

Es ist wirklich Tatsache, dass das einfache Molkenkonzentrat, das weiter nichts anderes ist als eingedickte Schotte, von bester Wirksamkeit und vielfach verwendbar ist. Manche Angina kann damit liquidiert werden, indem man die Mandeln mit purer Molke mit Hilfe eines feinen Haarpinselchens gründlich desinfiziert. Auch schwach verdünnt, hilft sie bei Halsentzündung zum Gurgeln. Nebst der Citrone ist dieses einfache Milchprodukt, das wir Schweizer weit mehr schätzen sollten als irgend welche chemische Erzeugnisse, zum Säuern der Salate vorzüglich. Es hat zudem noch den Vorzug Wunden zu desinfizieren, so dass es an Stelle von Jod als völlig gefahrloses Naturprodukt verwendet werden sollte.

WARENKUNDE

Ueber den Zucker

Es ist nötig, einmal die Zuckerfrage kurz zu beleuchten, denn nicht jeder ist sich klar darüber, was er vom Rohrzucker oder vom weissen Zucker halten soll. Erst kürzlich ging eine Behauptung ein, nach der der Rohrzucker nicht günstiger sein soll als der weisse Zucker, denn er werde mit Schwefel behandelt, während der weisse Zucker zur Haltbarmachung mit blauer Farbe präpariert werde.

Es stimmt, dass der weisse Zucker gebläut wird, doch nicht, um ihn haltbar zu machen, sondern einfach nur, damit er schöner aussehe. Das Prinzip, das hier verfolgt wird, ist ungefähr das gleiche, das wir bereits schon von dem Bläuen der Wäsche her kennen. Durch das Bläuen erscheint die Wäsche weisser, während sie ohne diese Prozedur mit der Zeit fast etwas grau aussehen mag. Da Zucker nun unbeschränkt haltbar ist, ist es nicht nötig, ihn durch Bläuen haltbarer zu machen, denn Zucker, der richtig gelagert ist, wird nach hundert Jahren noch immer Zucker sein. Gebläut wird er nur fürs Auge. Da weisser Zucker raffiniert ist, gehört er zu den Kulturprodukten, die wir nicht mehr als Naturnahrung ansprechen können, so, wie dies auch beim Weissmehl der Fall ist. Diese denaturierten Nahrungsmittel sind an jenen mannigfachen Ernährungsschädigungen schuld, die sich in allerlei Krankheiten äussern. Schon oft haben die «Gesundheits-Nachrichten» darauf hingewiesen und die Leser angespornt zu ihrem gesundheitlichen Wohl von allem Abstand zu nehmen, was den Wert der Nahrung beeinträchtigen kann. Entwertete Nahrungsmittel sind bestimmt unter allen Umständen verwerflich. Man kann also nicht mit Recht behaupten, dass der Rohrzucker nicht besser sei als der weisse Zucker, denn der Rohrzucker enthält immerhin doch verschiedene Mineralbestandteile, auch stimmt es nicht, dass der aus dem Zukkerrohr gewonnene Rohrzucker mit Schwefel behandelt wird.

Der beste Zucker allerdings ist und bleibt der Naturzucker und zwar in der Form, wie er in der Natur vorkommt, sei es nun in Früchten aller Art, in frischen und getrockneten Trauben, Rosinen, Datteln oder Feigen. Fruchtzucker in der Form ist der beste Nährfaktor, indem er unmittelbar ins Blut übergeht und sich so als Kraftspender auszuwirken vermag. Es ist nämlich völlig verkehrt, zu glauben, die Eiweissnahrung spende uns die benötigte Kraft, denn man vergisst dabei völlig, dass beispielsweise ein Stier seine unbändige Kraft nie irgendwelcher Eiweissnahrung zu verdanken hat und auch die Kuh das viele Fett, das sie liefert, aus ihrer Pflanzennahrung zu ziehen vermag.

Wollen wir nun unsere Müesli süssen, so ist es nicht unbedingt notwendig zum Rohrzucker oder zu Honig zu greifen, nein, wir können ganz einfach Rosinen oder Weinbeeren durch die Hackmaschine drehen und mit der so gewonnenen Masse süssen, was zu süssen ist. Auch der Honig ist neben dem Traubennährzucker ein hervorragendes Süssmittel. Ferner ist auch der eingedickte Zuckerrohrsaft zum Süssen ausgezeichnet, auch eingedickter Birnensaft und andere, ähnliche Zuckerformen, die nicht raffiniert worden sind, sind sehr zu empfehlen.

Was nun aber nicht unter den Begriff eines Naturzuckers fällt, das ist jener so genannte Traubenzucker, der aus Maisstärke gewonnen wird. Seinen verfänglichen Namen hat er seiner chemischen Formel zu verdanken, die gleich lautet wie diejenige des natürlichen, aus Traubenbeeren gewonnenen Traubenzuckers. Dieser eigenartige Zufall stempelt ihn hingegen doch keineswegs zum Naturzucker, und er besitzt absolut keine Berechtigung so bezeichnet zu werden. Wenn wir also diesen weissgepulverten oder tablettierten Zucker einkaufen, dann dürfen wir ruhig wissen, dass er im Grunde genommen zu Unrecht Traubenzucker genannt wird.

Da selbst in Vorträgen oft ungünstige Berichte herumgeboten werden, die natürliche Nahrungsmittel in Misskredit bringen und denaturierte Produkte zu rechtfertigen suchen, ist es angebracht, die Zuckerfrage so zu klären, dass kein Zweifel darüber besteht, was echt oder unecht ist.

Im Zusammenhang mit der erwähnten Vorzüglichkeit des Fruchtzuckers sei noch darauf hingewiesen, dass man beim Einkauf von Trockenfrüchten stets darauf achten muss, weder geschwefelte, noch sonstwie gebleichte oder denaturierte Ware zu erhalten, denn nur naturreine Produkte besitzen die Vorteile, um deretwillen wir sie uns beschaffen.

Verantwortlicher Redaktor: A. Vogel, Teufen

Erholungsheim „Sunnehus" Teufen
Kt. Appenzell AR 950 m ü. M. Tel. (071) 3 65 53
Schwester H. Joss und Frl. M. Hubschmid
Ruhige, sonnige Lage mit prächtigem Ausblick auf Säntis und die Alpen. Drei Minuten vom Wald, schöne Spazierwege mit herrlicher Aussicht auf den Bodensee.
Gute, reichliche Verpflegung Pension Fr. 9.- plus 10 %

Erhältlich in allen Reformhäusern und bei der Vertriebstelle J. von Tobel, Moosseedorf (Bern).

In Olten
erhalten Sie A. Vogels Getreide- und Fruchtkaffee, Weizenkeime, Hagebuttenmark, sowie alle anderen bewährten Produkte von Herrn A. Vogel.
Reformhaus Gerber
Hübelistr. 3

Vollkornbrote
aus Mehl, Schrot und zerquetschten Körnern, 9 hervorragende Sorten.
Vollgetreide
Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hirse, Grünkern, Buchweizen, Reis, ganz und frisch geschrotet.
Vollkornteigwaren
Spaghetti, Hörnli, Nudeln, Fideli, ohne und mit Zusatz von Soya.
Reformhaus Müller-Stricker
Zweierstr. 120
Zürich 3
Tel. (051) 33 80 22

Chiropraktik
GIBT DEM LEBEN JAHRE
UND DEN JAHREN LEBEN
Dr. EMIL SIEGRIST - ZÜRICH
Chiropraktor U.S.A.-Staatsdiplom - Anerkannt im Kt. Zürich
Stauffacherquai 58 — Telephon (051) 25.72.44
Röntgeneinrichtung

Eine erfolgreiche
WINTERKUR
mit Kräuterbädern, Massagen, Darmbädern, Schlenzbädern, Diätnahrung. Erfolgreiche Oehlkuren in 10 Tagen für Leber-Galle. Packungen für Arthritis. Säftekuren aus frischem Gemüse und Obst unter Anwendung von Naturheilmitteln (Frischpflanzenpräperaten von A. Vogel) kann im Appenzellerländli durchgeführt werden im
Kur- und Heilbad Schoch-Köppel, Schwellbrunn
in wunderbarer, ruhiger Höhenlage mit prächtiger Aussicht (972 m. ü. M.). Pensionspreis Fr. 12.50. Heimelige Zimmer mit fliessendem Wasser kalt und warm (Oelheizung).
Telefon (071) 5 23 55.